



Würdige Gedenkfeier

Das „Gedenkbuchprojekt für die Opfer der Shoah aus Aachen e.V.“ und das Projekt „Platz für Demokratie“ der „Bürgerstiftung Lebensraum Aachen“ hatten im Mai zu einer gemeinsamen Veranstaltung in den Elisengarten eingeladen. 75 Jahre Grundgesetz gaben den Anlass für eine bewegende Gedenkfeier mit Vertreter*innen von Opfergruppen, bei der darauf hingewiesen werden sollte, was der Verlust der Demokratie anrichten kann.

Das Grundgesetz bestimmt seit 75 Jahren das Leben in der Bundesrepublik Deutschland. Am 23. Mai 1949 hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben. Die Deutschen in den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen haben in freier Selbstbestim-



mung die Einheit und Freiheit Deutschlands vollendet. Nach dem Mauerfall verabschiedete die Volkskammer der DDR Ende August 1990 mit großer Mehrheit das Gesetz über den Beitritt zum Geltungsbereich des Grundgesetzes nach Artikel 23. Seit dem 3. Oktober 1990 gilt das Grundgesetz für ganz Deutschland. Die eindrucksvolle Gedenkfeier im Aachener Elisengarten bezog sich auf die Grundrechte des Grundgesetzes, Artikel 3(1): „Alle Menschen sind vor dem Grundgesetz gleich.“ und (3): „Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

„Das Grundgesetz stellt heute all die Menschen unter Schutz, die in der Nazi-Diktatur verfolgt wurden“, sagte u.a. Bettina Offergeld, Vorsitzende vom Gedenkbuchprojekt. Norbert Greuel von der Bürgerstiftung ergänzte: „Wenn wir Ausgrenzung von Menschen hinnehmen, ist das immer ein Angriff auf die Demokratie insgesamt.

Das wollen wir mit dem Erinnern deutlich machen!“ Das kam bei der Veranstaltung einprägsam zur Geltung. Im Elisengarten waren zwischen den Bäumen lange Leinen gespannt, an denen Schüler*innen der Maria-Montessori-Gesamtschule, des St. Leonhard-Gymnasiums und der Viktoriaschule Porträts von 1.000 Aachener Opfern des Nazi-Regimes aufgehängt hatten. Kleine Biografien, oft noch mit Fotos versehen, von Juden, Sinti und Roma, Zwangsarbeitern, Euthanasieopfern, politisch Verfolgten, Homosexuellen und Zeugen Jehovas zeugten von unmenschlicher Grausamkeit der damaligen Zeit.

Es wurden einige Ansprachen gehalten, u.a. von Elisabeth Paul von der „Deutsch-Israelischen Gesellschaft Aachen“, Martin Schulz, ehemaliger Präsident des EU-Parlaments und Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen. Ausgewählte Biografien aus den Opfergruppen waren erstellt worden und wurden vorgelesen. Den Anfang machte Michael Gibbels von der Roda-Schule in Herzogenrath, der die Lebens- und Leidensgeschichte von Wilhelm Schwenderling vortrug. Über Emmy Bernstein hörte man die von ihrer Enkelin Erika verfasste Biografie. Die Stolberger Gruppe Z hatte über die Spuren ermordeter Sinti und Roma recherchiert. Ein Enkel von Michael Haßler erinnerte an dessen Schicksal. Die Beiträge wechselten ab mit dem meistertaften Geigenspiel der Violinistin Johanna Schmidt, was eine echte Bereicherung war.

Die zweistündige Gedenkveranstaltung hat sich bei uns eindringlich eingepreßt und nochmals bewusst gemacht, wie wichtig Demokratie für alle ist.

Christine Kluck

